

Überschrift „Quellen zur Komturegeschichte 1204–1597“ verborgene UB des Ordenshauses (S. 232–352), wie sich der Band überhaupt durch intensive und genaue Quellenarbeit auszeichnet. A. M.-R.

„In Treue und Hingabe“. 800 Jahre Kloster Ebstorf (Schriften zur Uelzener Heimatkunde, Heft 13) Ebstorf 1997, Kloster Ebstorf, 296 S., zahlreiche Abb., ISSN 0941-1666, DEM 38. – Die Festschrift entstand zur Feier der ersten urkundlichen Erwähnung des als Chorherrenstift gegründeten, wohl 1217 mit Benediktinerinnen besetzten niedersächsischen Klosters (Abb. der Urkunde von 1197 S. 52). Seit 1560 evangelisches Damenstift, bewahrt es noch weithin den Zustand des 13.–15. Jh. – Jerzy STRZELZYK, Die Ebstorfer Märtyrerlegende und das Slawenproblem (S. 9–15): Spätere, dem 14. Jh. angehörende Fassungen der Legende von beim Kloster beigesetzten, im 9. Jh. im Kampf gegen Heiden gefallenen Märtyrern, haben eine slawenfeindliche Tendenz, die St. in Verbindung bringt mit ethnischen Konflikten im deutsch-slawischen Grenzgebiet. – Joachim HOMEYER, Heinrich von Bodwede, Albrecht der Bär und die Prämonstratenser (S. 17–40, 2 Abb.), macht wahrscheinlich, daß sächsische Adlige gemeinsam mit Graf Heinrich von Ratzeburg und Bischof Hermann von Verden um 1150 in Ebstorf einen mit Prämonstratensern aus Magdeburg besetzten Konvent gestiftet haben. – Michael SCHOLZ, Die Zehnterwerbungen des Klosters Ebstorf im Mittelalter (S. 41–51, 1 Karte). – Hartmut KUGLER, Die Gräber der Ebstorfer Weltkarte (S. 53–65, 2 Abb.), geht aus von den auf der Karte bei Ebstorf eingezeichneten Märtyrergräbern und will mit Hilfe einer – vom Rezensenten nicht erkennbaren – „Kartengeometrie“ nachweisen, daß verehrungswürdige Grabstätten ein strukturbildender Faktor der Weltkarte seien. Zugleich setzt K. den Beginn einer Wallfahrt zu den Ebstorfer Gräbern – gegen die gesamte bisherige Forschung – ins 14. Jh. und gewinnt so ein Argument für die von ihm vertretene Spätdatierung der Weltkarte. – Marianne ELSTER, Alexander der Große auf der Ebstorfer Weltkarte (S. 67–80, 1 Abb.): Auf der Weltkarte nimmt Alexander einen herausragenden Platz ein. Die Vf. erklärt und kommentiert eingehend die 17 Abbildungen bzw. Erwähnungen des Herrschers auf der Weltkarte, die meist auf den ma. lateinischen Alexanderroman zurückgehen. – Hans Martin SCHALLER, Die Schrift auf der Ebstorfer Weltkarte (S. 81–95, 4 Abb.), untersucht erstmals eingehend die verschiedenen Schriften auf der Weltkarte und zeigt, daß es sich bei diesen um frühgotische Buch- und Auszeichnungsschriften aus der Zeit etwa zwischen 1210 und 1230 handelt. In einem Anhang weist er nach, daß der in einer Urkunde Ottos von Lüneburg von 1215 (BF 501) als Notar genannte Gervasius identisch ist mit dem 1214–1218 in der Reichskanzlei Ottos IV. tätigen Notar Otto F. Damit wird es noch wahrscheinlicher, daß dieser Notar identisch ist mit dem ab 1223 bezeugten Propst Gervasius von Ebstorf (Selbstanzeige). – Armin WOLF, Schöpfungsbild und Herrschaftszeichen. Die Ebstorfer Weltkarte (S. 97–108, 7 Abb., 1 Stammtaf.), legt erneut seine Thesen dar, nach denen die von Gervasius von Tilbury entworfene Weltkarte vor allem ein Bild der Welterschöpfung und für Otto von Lüneburg um 1239 bestimmt war, da die auf der Karte dargestellten deutschen Orte den Residenzen der nächsten Verwandten des Welfen entsprechen. Dem kann man freilich entgegenhalten, daß all diese Verwandtschaftsverhältnisse genauso auch für Kaiser Otto IV. gelten. – Helmar HÄRTEL, Die Bibliothek des Klosters Ebstorf am Ausgang des Mittelalters